

DIE ZUKUNFT FEST IM BLICK – WEITERENTWICKLUNG DER ERNÄHRUNGS- WIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN

Die Ernährungswirtschaft ist Niedersachsens zweitwichtigster Wirtschaftszweig mit herausragender Bedeutung für Wertschöpfung und Beschäftigung, insbesondere im ländlichen Raum. Sie soll diesen Stellenwert auch in Zukunft einnehmen. Wie kann die Ernährungswirtschaft Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust an Biodiversität, Begrenztheit natürlicher Ressourcen sowie der weltweit steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln erfolgreich begegnen? Was bedeutet die Weiterentwicklung der Ernährungsindustrie für die vor- und nachgelagerten Bereiche? Zu diesen Fragen hat sich der niedersächsische Wirtschaftsminister mit Unternehmen der Ernährungsindustrie intensiv ausgetauscht und gemeinsam mit ihnen ein Positionspapier mit folgendem Inhalt erarbeitet:

Formuliert wird eine Zukunftsvision für die niedersächsische Ernährungsindustrie und was nötig ist, damit diese Vision Realität werden kann. Dazu werden die Treiber der aktuellen Entwicklung identifiziert und der Ernährungsmix der Zukunft beschrieben. Erwartet wird ein Rückgang des Anteils tierischer Lebensmittel und ein wachsender Stellenwert pflanzenbasierter Lebensmittel sowie mehr Vielfalt durch neuartige Lebensmittel. Hervorgehoben wird, dass der Standort Niedersachsen mit seiner leistungsfähigen Ernährungsindustrie, die die gesamte Wertschöpfungskette von der Züchtung bis zum Verzehr und im Rahmen einer ganzheitlichen Bioökonomie auch die stoffliche und energetische Nutzung von Nebenströmen abbildet, über gute Voraussetzungen verfügt, Modellregion für ein zukunftsorientiertes Ernährungssystem zu werden. Die vielfältig aufgestellten Wissenschaftseinrichtungen Niedersachsens können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Die Darstellung der Herausforderungen und Hemmnisse von Regulierung, über Innovationskraft, Akzeptanz bei Verbrauchenden bis hin zur Kreislaufwirtschaft im Kontext der Ernährungsindustrie bezieht sowohl die Schnittstellen zur Landwirtschaft als auch die Bedeutung attraktiver Standortbedingungen z. B. in Bezug auf Energieversorgung und Bürokratieabbau mit ein.

Folgende Feststellungen und Forderungen werden gemeinsam getroffen:

- Gemeinsame Verantwortung von Politik und Wirtschaft zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit für die Menschen in Deutschland durch heimische Erzeugung an Lebensmitteln, die den Bedarf an Kohlehydraten, Fetten und Proteinen vollständig und für alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen deckt.
- Gemeinsame Anstrengungen von Politik und Wirtschaft zur Sicherung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungsindustrie durch Verzicht auf nationale Alleingänge und Auflösung von Kohärenzproblemen zwischen der EU, den einzelnen Mitgliedsstaaten und den Bundesländern.
- Der Staat setzt durch sachgerechte politische und rechtliche Rahmenbedingungen die Leitplanken und ermöglicht so die Weiterentwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft aus den Kräften des Marktes durch Angebot und Nachfrage.
- Drittlandware muss die gleichen EU-rechtlichen Anforderungen erfüllen wie in der EU erzeugte Lebensmittel. In Freihandelsabkommen müssen die hohen europäischen Standards verankert werden.
- Die Unternehmen der Ernährungsindustrie erachten eine verstärkte interministerielle Zusammenarbeit auf Bundesebene sowie eine stärkere Kooperation von Bund und Ländern als erforderlich, um allen Aufgaben im Zuge der Diversifikation der Versorgung mit Nahrungsmitteln gerecht werden zu können.



Niedersachsen

- Politische Akteure in Niedersachsen und Deutschland sind gefordert, Novel Food / neuartige Lebensmittel auf dem Weg in den Markt zu unterstützen, damit Niedersachsen und Deutschland Innovations- und Wertschöpfungspotenziale in dem zukunftsorientierten Feld der alternativen Proteine nicht verpassen.
- Ist die Lebensmittelsicherheit im Rahmen des wissenschaftlichen EFSA-Verfahrens bestätigt, dürfen interessengeleitete politische Initiativen die Vermarktung der neuartigen Lebensmittel nicht verzögern oder gar verhindern.
- Bei Fragen zur Novel-Food-Regulierung und auch rund um die Kennzeichnung von Fleisch-, Milch- und Eialternativen wünschen sich die Unternehmen mehr Unterstützung, z. B. durch eine zentrale Anlaufstelle beim Kompetenzzentrum „Proteine der Zukunft“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).
- Angesichts der vielfältigen und komplexen Herausforderungen wird eine Proteinstrategie auf europäischer Ebene seitens der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit Nachdruck unterstützt.
- Faktenbasierte Verbraucherinformationen zum ökologischen Fußabdruck aller Arten von Lebensmitteln sind nötig. Sie müssen auf umfassenden standardisierten Klimabilanzierungsmethoden und Lebenszyklusanalysen basieren, die auf EU-Ebene für alle Lebensmittelkategorien zu verankern sind. Regionale Nachhaltigkeits- und Klimabel hingegen sind ungeeignet und werden der Wettbewerbssituation der niedersächsischen Unternehmen nicht gerecht.
- Für möglichst umfassende Transparenz ist wichtig, dass Kennzeichnungspflichten – vorzugsweise als EU-Rechtssetzung – auch für die Außer-Haus-Verpflegung gelten, insbesondere bei Fleisch als wertbestimmender Zutat einer Mahlzeit.
- Der kapitalintensive Umbau einer stärker am Tierwohl orientierten Nutztierhaltung ist durch staatliche Investitionsförderprogramme mit Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen zu unterstützen.
- Damit landwirtschaftliche Betriebe verfügbare digitale Anwendungen effizienter nutzen können und Daten zukünftig nur an einer Stelle eingeben müssen, sollte die Interoperabilität entlang der gesamten Wertschöpfungskette bundesländerübergreifend angegangen werden.

Das ausführliche Positionspapier finden Sie *hier*.



Niedersachsen